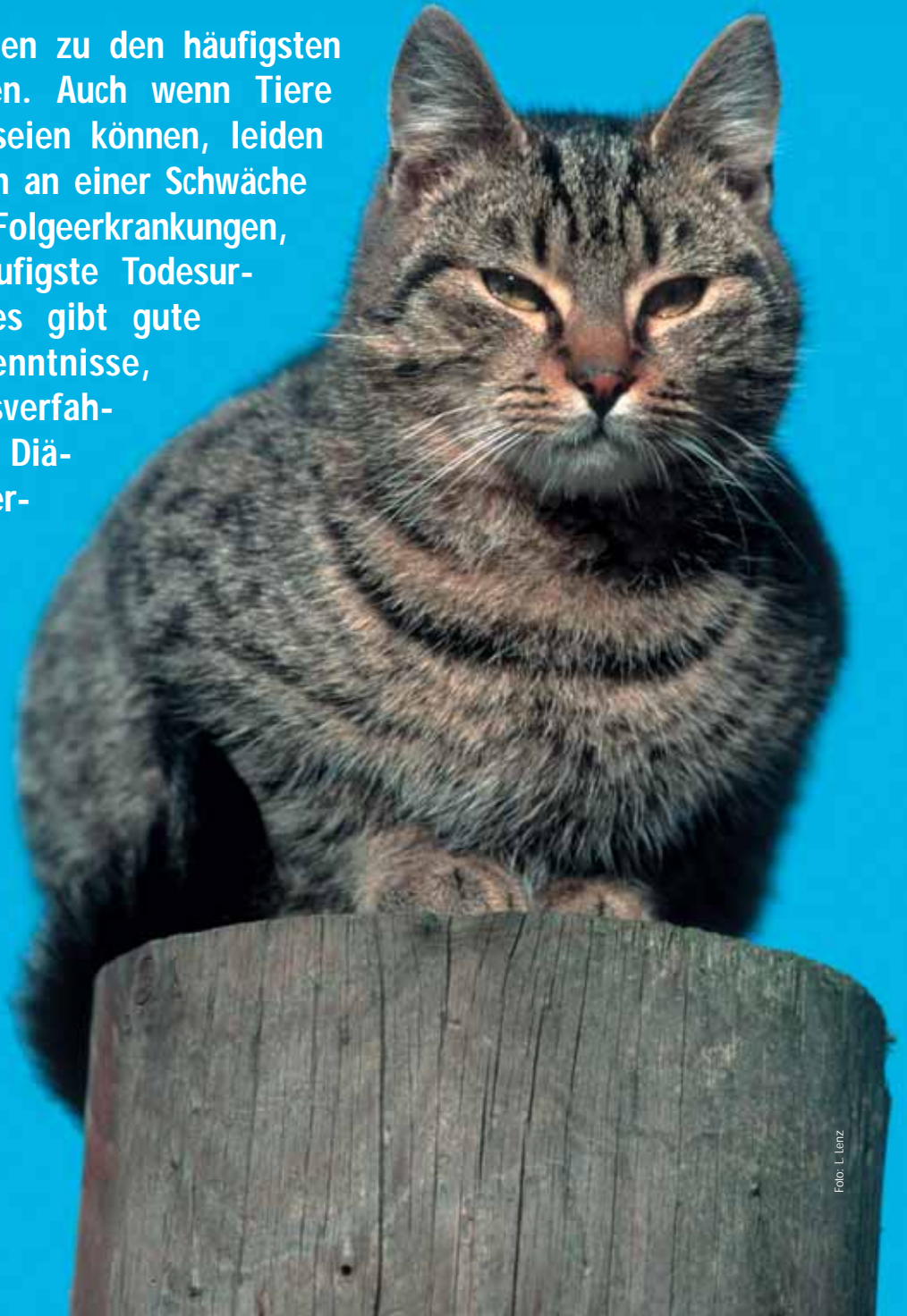


Wenn die Nieren streiken

von Dr. med. vet. Claudia Möller

Nierenerkrankungen zählen zu den häufigsten Erkrankungen bei Katzen. Auch wenn Tiere jeden Alters betroffen sein können, leiden vorwiegend ältere Katzen an einer Schwäche der Nieren und ihren Folgeerkrankungen, sodass sie die zweithäufigste Todesursache darstellt. Aber es gibt gute Nachrichten: Neue Erkenntnisse, moderne Untersuchungsverfahren, speziell entwickelte Diäten und Medikamente ermöglichen diesen Katzen heutzutage ein langes Leben und bessere Lebensqualität.



Das unverzichtbare Multitalent

Über eine Million winziger Gefässknäuel sorgen in den Katzennieren dafür, dass giftige Stoffwechselprodukte das Blut verlassen und über den Harn ausgeschieden werden. Somit hat die Niere als Filterorgan die wichtige Aufgabe, den Körper von Überschüssigem zu befreien, damit der Säure-Basen-Haushalt nicht gestört wird, der Mineralstoffhaushalt ausgeglichen ist und der Körper in Balance bleibt. Wie ein Überlaufbecken sorgt die Niere darüber hinaus unermüdlich dafür, wie viel Wasser ausgeschieden und zurückgehalten wird, unabhängig davon, wie viel die Katze trinkt, ob sie schwitzt oder ob sie Trocken- oder Nassfutter frisst.

Weniger bekannt ist, dass die Niere nicht nur für ein Gleichgewicht des Wasserhaushaltes, der Stoffwechselprodukte und der Mineralstoffe sorgt, sondern auch für einen gleich bleibenden Blutdruck zuständig ist, und das in doppelter Hinsicht: Zum einen befindet sich in der Niere ein wichtiges hormonelles Regulationszentrum für einen konstanten Blutdruck im Körper, zum anderen besitzt die Niere selbst ein autonomes Blutdrucksystem. Das ist wichtig, weil das Blut nur gereinigt werden kann, wenn es mit einem definierten Druck durch die feinen Nierengefässe gepumpt wird. Fällt oder steigt der Blutdruck, könnte zu wenig oder zu viel Blut hindurchfließen, sodass entweder überhaupt nicht gefiltert werden kann oder die Filter überlastet werden, weil alles hindurchgepresst wird. Diese Autonomie ermöglicht den Nieren, grosse Blutdruckschwankungen auszugleichen, wie sie beim Schock oder bei Herzproblemen auftreten können. Damit die Nieren ihrer grossen Aufgabe gerecht werden zu können, spendiert das Herz mit jedem Schlag ein Viertel seiner Auswurfleistung an Blut diesen lebenswichtigen Organen, obwohl sie vom Gewicht her nur ein halbes Prozent der gesamten Körpermasse betragen. Schliesslich produzieren die Nieren auch noch das wichtige Hormon «Erythropoetin», das die Bildung der für den Sauerstofftransport zuständigen roten Blutkörperchen (Erythrozyten) anregt.

Die Folgen unzureichend funktionierender, kranker Nieren können dementsprechend schlimm sein: Im Blut reichern sich schädliche Substanzen an, der Mineralstoffhaushalt wird gestört, der Wassergehalt des Körpers verändert sich, es kann zu Blutdruckproblemen und Blutarmut kommen. Zum Glück sind die Nieren in der Lage, grössere Schäden

lange Zeit zu kompensieren. Allerdings birgt diese Fähigkeit auch die Gefahr, dass Nierenerkrankungen erst spät erkannt werden. Das ist umso bedauerlicher, weil den Nieren bei rechtzeitigem medizinischem Eingreifen heutzutage gut geholfen und so das Leben einer Katze deutlich verlängert werden kann. Der Früherkennung kommt also eine besondere Bedeutung zu.

Wichtige Früherkennung

Dieser Aufgabe widmet sich besonders die «International Renal Interest Society (IRIS)», eine Vereinigung im Dienste der Erforschung von Nierenerkrankungen. Sie unterteilt die chronische Niereninsuffizienz in vier Stadien. Dabei orientiert sie sich an der Menge der schädlichen Stoffwechselprodukte, die – statt ausgeschieden zu werden, weil die Niere nicht mehr richtig filtert – im Blut verbleiben. Es handelt sich hierbei um Harnstoff, ein Produkt aus dem Eiweissstoffwechsel sowie Kreatinin, ein Produkt des Muskelstoffwechsels.

Im ersten Stadium einer Niereninsuffizienz kann noch keine Erhöhung im Blut gemessen werden, da die Niere eine Schädigung ihrer Zellen bis zu 75 % noch kompensieren kann. Das bedeutet: Erst wenn mehr als ein Drittel aller Nierenzellen nicht mehr funktionstüchtig ist, werden im Blut erhöhte Nierenwerte ge-

messen! In diesem frühen Stadium ist die Schädigung gerade eingetreten. Bewiesene und unbewiesene Schädigungen werden noch diskutiert. Das können Gifte (Frostschutzmittel oder Lilien), Medikamente (Entzündungshemmer oder manche Antibiotika), Niereninfektionen, Tumore (z. B. durch das Feline Leukämievirus hervorgerufen), Eiweissablagerungen (die so genannte Amyloidose der Orientalen), angeborene Störungen (Nierenzysten, z. B. der Perser), schwere Durchblutungsstörungen oder Zahnprobleme sein. Ein Nachteil ist, dass dieses frühe Stadium häufig übersehen wird. Ein Vorteil besteht darin, dass dies das einzige Stadium ist, in dem – bei rechtzeitigem und gezieltem Handeln – noch eine völlige Ausheilung möglich ist.

Möglichkeiten der Früherkennung bestehen in bildgebenden Verfahren, wie der Ultraschalluntersuchung der Nieren, und vor allem in Harnuntersuchungen. Neben der Untersuchung auf Bakterien und des spezifischen Gewichts des Harns ist hier vor allem das Verhältnis zwischen Eiweiss und Kreatinin von Bedeutung. Ist die Eiweissausscheidung über den Urin erhöht, so steigt der Quotient und legt den Verdacht auf eine akute oder chronische Nierenschwäche nahe. Jetzt gilt es, die Ursache herauszufinden und zu beheben, damit weiterer Schaden für das empfindliche und lebenswichtige Nierengewebe abgewendet werden kann.



Die Nieren reinigen das Blut und sorgen dafür, dass giftige Stoffwechselprodukte über den Harn ausgeschieden werden. Foto: M. Czołgoszewski



Bei einer akuten Niereninsuffizienz ist die Katze appetitlos und matt – schnelles Handeln ist angesagt, damit die Nieren nicht weiteren Schaden nehmen. Foto: L. Lenz

Schnelles Eingreifen ist erforderlich

Dieser weitere Schaden liegt in der Niere selbst begründet. Ist sie erkrankt, so schädigen die Folgen selbst die Nierenzellen, beispielsweise durch fehlerhafte Blutdruckregulation oder Verhärtung des Gewebes. Dies geschieht ganz unabhängig von der äusseren Ursache. Um richtig zu reagieren, sollte die Nierenfunktion der Katze, die in diesem Stadium noch ohne jegliche sichtbaren Krankheitsanzeichen putzmunter wirken kann, engmaschig kontrolliert werden. Bei einer schleichenden Schädigung fällt dieses Stadium nämlich nicht auf, bei einer akuten Niereninsuffizienz hingegen, die durch starke Gifte hervorgerufen werden kann, ist die Katze appetitlos, matt, erbricht sich oder setzt keinen Urin ab. Hier gilt es, die Ursache – so schnell und soweit dies möglich ist – zu behandeln. Sei es, dass im Falle einer Infektion Antibiotika gegeben werden, dass verdächtige Medikamente abgesetzt werden oder dass ein auf die Dauer die Autonomie der Nieren überfordernder Bluthochdruck behandelt wird.

Im zweiten Stadium der chronischen Niereninsuffizienz der Katze sind bereits leicht erhöhte Harnstoff- und Kreatininwerte (1,6 bis 2,8 Milligramm Kreatinin pro Deziliter Blut) messbar. Auch jetzt zeigt die Katze in der Regel noch keinerlei Krankheitssymptome. Dieses Stadium kann Monate bis Jahre andauern. Das ist unter anderem davon abhängig, wie viel Zeit der Körper hat, sich an die veränderte Nierenleistung anzupassen. Selten, aber manchmal ist auch hier noch eine Behandlung der Ursache möglich, vor allem

aber müssen nun die restlichen, noch funktionstüchtigen Nierenzellen durch eine spezielle Nierendiät entlastet werden.

Die Nierendiät

Nierendiäten sind dadurch gekennzeichnet, dass sie etwas weniger, dafür aber sehr hochwertige Eiweisse enthalten. Das ist wichtig, weil Harnstoff ja dem Eiweissstoffwechsel entstammt. Folglich wird umso mehr Harnstoff gebildet, je mehr Eiweiss die Katze zu sich nimmt. Das wiederum überfordert die kranken Nieren und trägt zu ihrer Verschlechterung bei.

Auf der anderen Seite verlieren Katzen, die sich in Stadium drei der Nierenschwäche befinden, langsam ihren Geruchs- und Geschmackssinn. Das ist auch von Menschen mit Nierenschwäche bekannt. Vom Stadium drei spricht die IRIS, wenn der Kreatininwert im Blut 2,9 bis 5 Milligramm pro Deziliter beträgt. Anfangs mag es sein, dass die Katze noch keine Anzeichen von Appetitlosigkeit zeigt, doch je höher der Kreatininwert klettert, desto offensichtlicher werden die Symptome.

Durch die Verschiebung der Mineralstoffe und des Säure-Basen-Haushaltes im Körper sowie die Anreicherung der harnpflichtigen Substanzen werden die Schleimhäute des Mäulchens, des Magens und des Darms angegriffen. Das verdirbt der Katze zusätzlich den Appetit. Die Gefahr besteht nun darin, dass die Katze langsam abmagert und dabei körpereigene Reserven abgebaut werden, was wiederum dazu führt, dass vermehrt Harnstoff anfällt. Harnstoff jedoch belastet die Nieren und sollte soweit als möglich verhindert werden. Folglich ist es enorm wichtig, ein Gleichgewicht zu schaffen zwischen einem ausreichenden Eiweissangebot, sodass die Katze nicht auf ihre körpereigenen Reserven zurückgreifen muss, so wenig Eiweiss wie möglich, damit nicht unnötig viel belastender Harnstoff anfällt, und ausreichender Schmackhaftigkeit, damit die Katze trotz Geschmacksverlustes und «Sodbrennen» genügend frisst. Das ist nur mit einer bestimmten Kombination hochwertiger Eiweisse möglich.



Eine Nierendiät ist ein wichtiger Behandlungspunkt. Es gilt, dasjenige Spezialfutter zu finden, welches der Katze auch passt. Foto: L. Lenz



Eine jährliche Gesundheitskontrolle ist zu empfehlen. Blutdruck und Blutwerte geben Hinweise auf versteckte Krankheiten. Foto: M. Czolgoszewski

Ein Kernpunkt der Nierenbehandlung ist daher die Lösung des Problems «Wie bringe ich meine Katze dazu zu fressen, was gut für sie ist?». Es gibt einige Tipps, aber wie wir wissen, sind Katzen Individualisten, und das Geheimrezept schlechthin gibt es nicht. Auf keinen Fall sollte eine Katze ihre Nierendiät erstmalig vorgesetzt bekommen, wenn es ihr schlecht geht oder sie in der Klinik ausharren muss. Sie assoziiert sonst ihr Unwohlsein mit dem Geruch des Futters und lehnt es ab. Häufig funktioniert das schrittweise Mischen der Nierendiät mit dem Lieblingsfutter in der häuslichen und vertrauten Umgebung. Häufig müssen mehrere Nierendiäten ausprobiert werden, bis eines davon auf Akzeptanz stößt. Aber nicht jede Nierendiät ist in ihrer Zusammensetzung für Ihre Katze und deren derzeitige Bedürfnisse geeignet. So gibt es Nierendiäten für Früh- und fortgeschrittene Stadien der chronischen Niereninsuffizienz, und es gibt viele Diäten mit Versprechungen, die nicht vom Tierarzt sind und mit nierenfreundlichen Zusammensetzungen werben. In diesen Fällen ist es ratsam – ebenso wie bei selbst gekochten Nierendiäten – Spezialisten einzuschalten und eine genaue Futtermittelanalyse erstellen zu lassen, welches Futter für Ihre Katze am besten ist. Dieser Service wird von Ernährungsinstituten angeboten (z. B. Ernährungsberatung des Tierspitals Zürich, www.tierer.uzh.ch, Tel. 044 635 88 01, Sprechstunden: Di 15–16 Uhr, Fr 10–11 Uhr; Verrechnung nach Aufwand, mind. Fr. 50.–).

Wenn Katzen Durst haben

Im Verlaufe des Stadiums drei fällt den meisten Katzenhalterinnen und -haltern auf, dass ihre Katze mehr trinkt als sonst. Manchmal wird freudestrahlend am Behandlungstisch

berichtet, dass die Katze endlich mehr Wasser aufnehme. Aber als Nachfahre eines Wüstentieres ist die Katze ein Harnkonzentrierer. Daher sind ihre Nieren, im Vergleich zu denen des Hundes, auch relativ gross. Vermehrter Durst bei einer Katze ist also niemals Anlass zur Freude! Neben Entzündungen, der Zuckerkrankheit, Schilddrüsenproblemen oder Tumoren ist die chronische Nierenschwäche die weitaus häufigste Ursache für gesteigerten Durst bei der Katze. «Viel trinken» ist also immer ein triftiger Grund, eingehende Harn- und Blutuntersuchungen durchführen zu lassen.

Ein weiterer Vorteil von Nierendiäten besteht in ihrem etwas erniedrigten Phosphorgehalt.

Phosphor spielt – zusammen mit Calcium – eine wichtige Rolle im Knochenhaushalt. Chronisch nierenkranke Katzen haben mit der Ausscheidung von Phosphor Probleme, sodass es zu einer Überfunktion der Nebenschilddrüse, welche den Calcium-Phosphor-Haushalt kontrolliert, kommen kann. In fortgeschrittenen Fällen sieht man eine Entmineralisierung der Knochen und eine Verkalkung von Weichteilgeweben mit Bewegungsstörungen und Schmerzen. Es scheint so zu sein, dass Phosphor die Nieren auch zusätzlich schädigt, sodass eine Phosphor-reduzierte Diät ein wichtiger Pfeiler der Nierenbehandlung ist. Für Katzen, die keine Nierendiät akzeptieren, gibt es daher so genannte Phosphatbinder, die dem Futter zugefügt werden können. Die meisten Nierendiäten enthalten zusätzlich Omega-3-Fettsäuren, weil diese Entzündungen hemmen, sich günstig auf den Blutdruck auswirken und somit die Filterleistung der Nieren unterstützen.

Nicht selten sind chronische Nierenschwächen bei alten Katzen mit weiteren Erkrankungen verbunden. Genauso wie bei älteren Menschen, gibt es auch unter den Katzen Patienten, die unter mehreren Krankheiten gleichzeitig leiden. Sehr seltene Kombinationen wie die Zuckerkrankheit und eine chronische Niereninsuffizienz erfordern ein fachkundiges und intensives Management. Weitaus häufiger wird die gleichzeitige Erkrankung der Nieren, der Schilddrüsen und des Herzens beobachtet.



Wenn eine Katze viel trinkt, ist das nie ein gutes Zeichen, sondern deutet stets auf ein gesundheitliches Problem hin. Foto: M. Czolgoszewski



Nierenkranke Katzen sollten immer auf Herz und Nieren untersucht werden – eine Ultraschalluntersuchung schafft Klarheit. Foto: C. Kasper

Auf Herz und Nieren überprüfen

Wenn die Schilddrüse einer Katze erkrankt, so handelt es sich in der Regel um eine Überfunktion. Sämtliche Stoffwechselprozesse, aber auch der Blutdruck werden angeregt und laufen auf vollen Touren. Das bedeutet, dass auch das Blut mit erhöhter Kraft durch das Gefäßsystem und damit durch die Nieren gepresst wird. Wird die Schilddrüse nach erfolgter Diagnostik mit dem passenden Mittel gedrosselt, verringert sich der Blutdruck. Nun kann es passieren, dass eine zuvor maskierte Nierenschwäche im Blutbild ersichtlich wird. Bei der ersten Blutuntersuchung waren die Nierenwerte (Harnstoff und Kreatinin) normal, der Schilddrüsenwert (T4) war erhöht. Die Katze ist eventuell dünn, obwohl sie viel frisst, sie wirkt nervös, gestresst. Nun wird die Schilddrüse mit Tabletten oder einer Salbe, die auf das Ohr aufgetragen werden kann, behandelt. Die Schilddrüse beruhigt sich. Der Blutdruck sinkt. Nun sind jedoch bei der – immer empfehlenswerten – Blutkontrolle die Nierenwerte erhöht. Eine schleichende Niereninsuffizienz wurde so entlarvt und sollte ebenfalls behandelt werden.

Wie wichtig regelmäßige Blutdruckkontrollen bei älteren Katzen sind, belegt die Tatsache, dass eine alleinige Blutdruckerhöhung ohne weitere Begleiterkrankung bei der Katze selten vorkommt (sie beträgt nur etwa 25 %). In der Regel liegen andere Ursachen zugrunde, wie Nierenprobleme, Herzmuskelverdickungen oder Schilddrüsenerkrankungen. Eine Herzmuskelerkrankung bei der Katze kann in

ihrem völligen Ausmass nur über einen Herzultraschall entlarvt werden. Auf einem Röntgenbild kann der Herzschatten nämlich völlig normal aussehen, weil sich der Herzmuskel nach innen verdickt. Die veränderte Herzfunktion zieht früher oder später immer eine Bluthochdruckerkrankung nach sich, sodass nierenkranke Katzen im wahrsten Sinne des Wortes auf Herz und Nieren überprüft werden sollten.

Der Bluthochdruck der Katze kommt aber relativ häufig vor. Leider ist die Blutdruckmessung in der Praxis nicht immer einfach. Der so genannte «Weisskittel-Effekt» lässt den Blutdruck der Katze häufig in die Höhe schnellen, und die verschiedenen Methoden der Blutdruckmessung bei der Katze haben Vor- und Nachteile. Dennoch sollte der Blutdruck aus den genannten Gründen bei jeder Katze mit einem Verdacht auf Nierenprobleme regelmässig überprüft werden. Folgeschäden des Bluthochdruckes wie eine Ablösung der Netzhaut und die daraus resultierende Erblindung sind überzeugende Argumente für liebende Katzenhalter/innen. Dass dieser gefährliche Zustand auch den Nieren irreparabel zusetzen kann, lässt sicherlich keine Zweifel über diese wichtige diagnostische Massnahme zu. Denn: Bluthochdruck kann einerseits die Nieren unwiderruflich schädigen, andererseits kann Bluthochdruck auch ein Zeichen einer Nierenerkrankung sein.

Bei einem stark erhöhten Blutdruck können Calcium-Kanalblocker gute Dienste leisten. Ab wann der Bluthochdruck sogar für eine Nierenschwäche verantwortlich sein kann, wird noch diskutiert. Sicher ist jedoch, dass Bluthochdruck eine bestehende Nierenschwäche noch verschlimmern kann und deswegen überwacht und behandelt werden sollte.



Je älter die Katze ist, desto aufmerksamer sind ihre Nierenwerte im Auge zu behalten, denn sie werden oft zum Schwachpunkt. Foto: P. Koster



Auch Probleme der harnableitenden Wege – z. B. Blasensteine oder Harnröhrenverstopfungen – führen zu höheren Nierenwerten. Foto: L. Lenz

Herzmedikamente für die Niere

Andere, weit verbreitete und gut verträgliche Mittel gegen den Bluthochdruck – die gefässerweiternden ACE-Hemmer – standen bis vor einiger Zeit in Verdacht, die Nieren zu schädigen. Neuere Untersuchungen belegen jedoch, dass ACE-Hemmer bereits im ersten Stadium der chronischen Niereninsuffizienz sehr günstige Auswirkungen auf die Nierenfunktion besitzen. Sie erhalten den so wichtigen internen Blutdruck der Nieren aufrecht und verhindern ein Überschießen der Antwort erkrankter Nieren auf Veränderungen des systemischen Blutkreislaufs der Nieren. Das bedeutet, dass ACE-Hemmer heutzutage zu den wichtigsten Medikamenten gehören, wenn bei Ihrer Katze auf Grund der Vorgeschichte, aller gesammelten Befunde und einer Erhöhung des Protein-Kreatinin-Quotienten eine Niereninsuffizienz im Stadium eins vermutet werden kann. Hier bereits setzt also die wichtigste Massnahme ein, den Weg der Katze vom Beginn eines Nierenproblems bis zum tödlichen Endstadium um Jahre zu verlängern.

Um all die Leser/innen, bei deren Katze eine Erhöhung des Harnstoffes oder des Kreatinins festgestellt werden, zu beruhigen, sei Folgendes gesagt: Die Nierenwerte können aus vielerlei Gründen erhöht sein, ohne dass eine Nierenschädigung vorliegen muss. Wenn Ihre Katzen vor der Blutentnahme eine Fleischmahlzeit zu sich genommen oder eine längere Fastenperiode hinter sich hat, kann der Harnstoff im Blut ansteigen. Auch wenn Ihre Katze wenig getrunken hat und der Wassergehalt ihres Blutes niedrig ist (Dehydratation), können Harnstoff und Kreatinin erhöht sein. Tierärzte nennen diesen Zustand prärenale Azotämie, die Ursache

liegt nicht in (renale Azotämie), sondern vor den Nieren. Ebenso können die Nierenwerte bei jedweder Erkrankung der harnableitenden Wege verändert sein, wenn es zu einer Abflussstörung kommt. In diesem Falle spricht man von einer postrenalen Azotämie. Blasensteine, Harnröhrenverstopfungen und ähnliche Probleme können einen Rückfluss des Harns in die Nieren bewirken und den Anteil harnpflichtiger Substanzen im Blut ansteigen lassen. Wenn diese Störungen behoben, beispielsweise die Katze Infusionen bekam oder der Harnröhrenstein entfernt wurde, dann normalisieren sich die Nierenwerte wieder und die Katze kann als geheilt angesehen werden.

Endstadium Nierenversagen

Im Verlaufe des dritten Stadiums der chronischen Niereninsuffizienz kann es zu dem als Urämie bezeichneten Symptomenkomplex einer Harnstoffvergiftung kommen. Die Katze trinkt sehr viel, ist aber dennoch ausgetrocknet. Ihre Haut klebt am Körper, das Fell ist speckig und struppig. Die Schleimhäute des Verdauungskanals sind angegriffen, sodass sie häufig erbrechen muss, und häufig wendet sie sich angewidert vom dargebotenen Futter ab. Die Spielfreude und das Interesse an Geselligkeit nehmen zunehmend ab, die Katze wirkt teilnahmslos und zieht sich zurück. Jetzt ist eine intravenöse Flüssigkeitstherapie und der labordiagnostisch überprüfte, individuelle Ausgleich massiver Mineralstoffstörungen erforderlich. Diese Aufgabe kann nur in der Tierarztpraxis gelöst werden, und eine stationäre Aufnahme der kranken Katze ist gerechtfertigt. Auch wenn dies psychisch für die Katze belastend sein kann, birgt es doch die Möglichkeit, die Katze wieder aus diesem Stadium herauszuholen.

Häufig fällt den besorgten Katzenfreunden auch ein urinähnlicher Geruch aus dem Mäulchen auf. Hier nähert sich das Stadium drei bereits dem vierten Stadium: Die Katze rutscht in ein Nierenversagen ab. Erkennbar ist dies dadurch, dass die Katze, die zuvor grosse Mengen Wasser getrunken und viel



Im fortgeschrittenen Stadium kommt es zu einer Harnstoffvergiftung. Struppiges Fell, Erbrechen und Teilnahmslosigkeit sind Alarmsignale. Foto: M. Czolgoszewski



Bevor es zum völligen Nierenversagen wie bei dieser Katze kommt, wo kaum mehr Hoffnung besteht, können rechtzeitige Infusionstherapien zu Hause noch sehr viel bewirken. Foto: M. Czolgoszewski

Harn abgesetzt hat, plötzlich überhaupt nicht mehr trinkt und keinen Harn mehr absetzt. Sie geht nicht mehr auf das Klo. Häufig sind Katzen im Stadium vier der Nierenschwäche teilnahmslos. Die harnpflichtigen Substanzen scheinen das Gehirn zu überfluten und das Bewusstsein einzudämmen. Ein Behandlungsversuch ist in diesem terminalen Stadium leider nur selten von Erfolg gekrönt. Er mag jedoch ein Segen sein, können wir doch davon ausgehen, dass Katzen im Endstadium des Nierenversagens weder Schmerzen noch Angst spüren, da ihr Bewusstsein getrübt ist.

Es gibt Hoffnung

Bevor es jedoch so weit ist, können Infusionen eine Art Dialyse ersetzen und das Blut reinigen. Im besten Falle können diese Infusionen von Tierhaltern nach Anleitung des Tierarztes für die Katze stressfrei in der häuslichen Umgebung durchgeführt werden. Wie viel und welche Flüssigkeit der Katze verabreicht werden muss, entscheidet der Tierarzt. Ist die Katze übersäuert? Wie viel Flüssigkeit soll ihr täglich verabreicht werden, und was ist die Begleittherapie? Häufig wachsen Katzenhalter/innen über sich hinaus und schenken ihrem Liebling durch häusliche Infusionen unter die Haut noch wertvolle und lebenswerte Lebenszeit. Wie bei allen Erkrankungen bewirkt auch der Faktor «Stress» bei einer Katze mit Nierenschwäche häufig eine Verschlechterung der klinischen Symptome, sodass das psychische Wohlbefinden nierenkranker Katzen in den eigenen vier Wänden von grösster Be-

deutung ist. Daher lohnt es sich immer, sich in der tierärztlichen Praxis zeigen zu lassen, wie eine Infusion daheim zu bewerkstelligen ist. Die kranke Katze wird es danken, wenn sie nicht ständig in eine Praxis transportiert werden muss.

Sollte die Zusammenarbeit zwischen Tierarzt, Katzenhalter und Katze gut funktionieren, so kann im Einzelfall selbst bei kritischen Fällen durch eine intensive Be-

handlung mit relativ schmerzfreien Infusionen, blutbildungsfördernden Injektionen (Erythropoetin) und massgeschneiderter Ernährung noch viel wertvolle Lebenszeit geschenkt werden. Viele betroffene Katzenhalter/innen haben teilweise sehr gute Erfahrungen mit zusätzlichen naturheilkundlichen Behandlungsansätzen gemacht, allen voran die Pflanzentherapie oder die Homöopathie. Dabei kommt der gekonnten Mittelfindung allerdings grösste Bedeutung zu, und nicht immer helfen die bekannten «Nierenmittel». Wenn die Ursache der chronischen Niereninsuffizienz bekannt ist, hilft auch in der Homöopathie eine kausale Therapie am besten.

Für Betroffene gibt es übrigens motivierende und informative Internetseiten (www.fe-ninecrf.info/), auf denen betroffene Katzenhalter/innen in regem Austausch stehen. Zu guter Letzt sei betont, dass die Diagnose «chronische Niereninsuffizienz» keinesfalls den baldigen Tod einer Katze bedeutet. Alle heutzutage verfügbaren Untersuchungs-, Kontroll- und Therapiemöglichkeiten sind mittlerweile so gut, dass eine Katze auch ohne – vorwiegend in den USA praktizierte – Nierentransplantation dennoch ein langes und glückliches Leben geniessen kann und häufig an gänzlich anderen Ursachen als einem Nierenversagen stirbt. 🐾



Chronische Niereninsuffizienz ist heutzutage kein Todesurteil; früh erkannt und therapiert, hat die Katze noch viele Jahre vor sich. Foto: C. Kasper